

November 03

EFI Nordrhein-Westfalen

seniorTrainerin
Erfahrungswissen für Initiativen



Bürgermeister Hans-Josef Vogel, Arnsberg:

„EFI ist einfach genial.“

Das Projekt ist vor allem deshalb zukunftsweisend, weil es genau das erfasst, was sonst fehlt: Die Qualifizierung der Freiwilligen. Die Menschen, die nach dem Ausscheiden aus dem Berufsleben für die Gemeinschaft in ihrer Stadt oder ihrem engeren Lebensumfeld etwas tun wollen, möchten gleichzeitig auch etwas für sich selbst tun. Sie wollen neue Tätigkeitsfelder entdecken, Verantwortung übernehmen und sich weiterentwickeln. Sie bringen sich ein, und das sollte ihnen auch etwas bringen.

In Arnsberg gibt es einen breiten Konsens darüber, bürgerschaftliches Engagement trotz großer finanzieller Zwänge weiterhin zu fördern. Aus heutiger Sicht ist für mich klar: Wir wollen das EFI-Projekt weiterführen. Denn ein breites bürgerschaftliches Engagement Älterer braucht selbstbewusste Akteure. Diese benötigen wissenschaftlich fundierte Angebote der Qualifizierung. In Arnsberg möchten wir über den Förderzeitraum des Projekts hinaus das mit EFI erprobte Qualifizierungsmodell anbieten. Wir werden nach Wegen suchen und das auch mit den örtlichen Bildungsträgern beraten.

Die Förderung von bürgerschaftlichem Engagement Älterer ist kein leichter Weg. Es ist ein nicht selten konfliktträchtiger Prozess, dem wir uns stellen müssen. Da sind noch viele Hemmnisse zu überwinden. Verwaltungshandeln hat bestimmte Regularien und Abläufe, die einzuhalten sind. Die Stadt bleibt ja in der Verantwortung, die sie tragen muss und nicht abgeben darf. Gewachsene Strukturen, Denk- und Handlungsweisen – ob in der Kommune oder bei Freien Trägern – mit der Förderung des bürgerschaftlichen Engagements zu synchronisieren, ist nicht einfach. Viele Planungsprozesse und Vorhaben könnten offener gestaltet werden und mehr Bürgerinnen und Bürger einbeziehen. In unserer Stadtentwicklung und der Leitbilddiskussion legen wir einen klaren Schwerpunkt auf Kinder und Jugendliche. Dafür gewinnen wir auch die Älteren, einige Seniortrainerinnen und -trainer haben hier bereits ihre eigenen Projektideen entwickelt.

Natürlich gibt es sie, die Angst vor den Problemen, die das Älterwerden der Gesellschaft mit sich bringt. Die Bilder von den Folgen dieser Veränderungen, die in vielen Medien gezeichnet werden, sind einseitig und so düster, dass sie jüngeren wie älteren Menschen Angst machen. Dabei brauchen wir Mut, die Herausforderungen anzunehmen und gute Konzepte, um die Zukunft zu gestalten. Die Alterung der Gesellschaft bringt nicht nur Probleme mit sich. Wir müssen auch die Chancen sehen und sie nutzen.

Auf der positiven Seite ist zu verbuchen, dass ältere Menschen einen riesigen Schatz an Kompetenzen haben. Sie sind gesünder, besser ausgebildet und die meisten sind auch sozial besser gestellt als frühere Altengenerationen. Die Gesellschaft braucht ihre fachlichen und soziale Kompetenzen, die noch brachliegen. Wir wollen diesen Schatz heben. In Arnsberg sind laut einer Untersuchung über zwei Drittel der Bürgerschaft bereit, sich zu engagieren. Dieses Potenzial rufen wir noch längst nicht ab.

Bürgerschaftliches Engagement jüngerer und älterer Menschen macht unsere Stadt lebenswert und lebendig. Wir werden die Zukunft gar nicht ohne dieses Engagement bewältigen. Viele Angebote einer lebenswerten Stadt sind künftig nicht mehr realisierbar ohne das Engagement der Bürgerinnen und Bürger. Die ganze Stadtentwicklung kann davon profitieren. Aber auch die Integration von Bevölkerungsgruppen, die in den letzten Jahrzehnten zu uns gekommen sind. Dabei wollen wir mit den Freiwilligen keinesfalls Lücken schließen, die durch Stellenabbau und Etatkürzungen entstehen. Bürgerschaftliches Engagement und das Engagement der Seniortrainerinnen und Seniortrainer schafft zusätzliche Angebote, die es sonst nicht gäbe, Aktivitäten, wo sonst nichts stattfinden würde.

Inhalt:

- EFI-Zukunft in den Kommunen
- Altersbilder
- Verantwortungsrollen
- Alt und Jung



Ministerium für
Gesundheit, Soziales,
Frauen und Familie
des Landes
Nordrhein-Westfalen

NRW.

Zusammenfassung eines
Gesprächs im Rathaus zu Arnsberg
am 25. September 2003